

machung.

om 25. Juni 1875
der Lungenseuche in
g und das Durch-
mel und aus, bezw.
hierdurch bei Ver-
der Beschlagnahme
er Thiere verboten.
euche unverdächtigem
n Unterzeichneten für
ung schriftliche Er-
e Vieh unter polizei-
Schlachtlocale beför-

r Bürgermeister,
Schulzen.
ria-Instruction vom
öffentlichen Kenntniß
ausgebrochen ist und
lnel und deren Feld-
en das Durchtreiben
r Bürgermeister,
Schulzen.
Heinrich
und nach dem
Gemeindeführer
der Gemeinde
die den
Nicht-Nachricht
ander unter
Sachverhalt
2. 2. 2.
der
unpfechtbar
2. 2. 2. 2. 2.
87/1 200 200 200
200 200 200 200
200 200 200 200
Theater ist
AS Kölner Häuses
ff, wa 'ff 'ff

„Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
nommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.
St. Vith, Mittwoch den 5. September

Insertionsgebühren für die 4spaltige Car-
mond-Zeile oder deren Raum 10 R. - Fg.
Briefe werden portofrei erbeten.
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doepgen in St. Vith.

Nr. 72.

1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 2 des Gesetzes vom 18. Juni 1875 (G. S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die preussischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar 1861 ihre Gültigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu entledigen, dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung zu geben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:

1. der General-Staatskasse,
 2. der Kontrolle der Staatspapiere,
 3. der Kasse der königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern,
 4. dem Haupt-Steueramt für inländische Gegensehände,
 5. dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegensehände,
 6. der unter dem Vorsitz der Ministerial-Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;
- b. in den Provinzen.
1. den Regierungs-Haupt-Kassen,
 2. den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
 3. der Landeskasse zu Sigmaringen,
 4. den Kreisassen,
 5. den Kassen der königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Weiskalen, Hessen-Nassau und Rheintand,
 6. den Bezirks-Kassen in den Hohenzollernschen Landen,
 7. den Forstkassen,
 8. den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
 9. den Neben-Zoll- und den Steuerämtern
- Einbringung gebracht werden.
Berlin, den 4. Februar 1877.

Der Finanz-Minister,
Camphausen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstferien in den Elementarschulen der ländlichen Gemeinden des Kreises werden hierfür die Zeit vom 1. October bis zum 21. ej. m. abgeleitet.
Malmedy, den 31. August 1877.

Der com. Landrath,
Freiherr von der Heydt.
6,380.

Bekanntmachung.

Die von mir am 22. Dezember 1876 gegen Johann Nicolaus Henrichs, 23 Jahre alt, aus Guezaine; Ferdinand Keßler, 23 Jahre alt, Postgehülfe in Schweiler, jetzt Komptoirist zu Frankfurt a. M., und seinen Sieckbriefe, werden als erledigt zurückgezogen.
Malmedy, den 22. August 1877.

Der Ober-Prokurator,
J. E.
Der Staats-Prokurator,
Kleinholz.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Eine neue Methode der Milchprüfung.

Das überall rege erwachte Interesse für eine ausgedehnte Ueberwachung der Lebensmittel hat sich mit dem Recht vor Allem der Milch zugewandt. Die Milch ist nicht nur ein der allgemeinsten und unent-

behrlichten Nahrungsmittel für Jung und Alt, sondern da sie die fast alleinige Nahrung der Kinder in den ersten Lebenszeiten ist, in ihrer Reinheit oder Verfälschung ausschlaggebend für die Gesundheit und das Gedeihen des heranwachsenden Geschlechts. Die Sicherung dagegen, daß keine schlechte Milch verkauft werden kann, erhebt sich daher weit über die Bedeutung der Sicherung gegen irgendwelchen Betrug, welcher die wirtschaftlichen Interessen des einzelnen Verzehrsers schädigen könnte, sie ist eine Maßregel von höchster Wichtigkeit für die ganze Volksgesundheit. Leider fehlt es noch immer an einem Verfahren, welches in der Hand der Aufsichtsbehörden rasch und sicher zu einem Urtheil über die Beschaffenheit der zu Markte gebrachten Milch zu führen im Stande ist. Bei der eigenthümlichen Zusammensetzung der Milch läßt sich nicht unschwer das Fehlen eines Bestandtheiles durch Verstärkung des anderen so verdecken, daß weder die optische noch die Untersuchung auf das spezifische Gewicht den Fehler mit der Gewißheit klarlegt, welche nöthig ist, um die betreffende Milch mit Beschlag zu legen und den Verkäufer strafen zu können. Langwierige chemische Untersuchungen müssen aber im Interesse einer raschen Ueberwachung des Handels und kraftvollen Handhabung der Markt-polizei möglichst vermieden werden. Hoffentlich ist nun ein neues Verfahren, welches der rühmlichst bekannte Vorsitzende der landwirthschaftlichen Central-Versuchstation in München, Professor Dr. Julius Lehmann, erfunden hat, dazu berufen, den Mängeln der bisherigen Milchproben abzuhelfen, wenn es auch hierzu vielleicht noch einer weiteren Ausbildung bedarf. Nach dem Bericht, welchen Geheimrath v. Pettenkofer in der Sitzung der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München am 7. Juli d. J. hierüber vorgelegt und besprochen hat, besteht das Lehmann'sche Verfahren einfach darin, daß eine bestimmte abgewogene Menge (9—10 Gr.) der zu untersuchenden und vorher mit demselben Gewicht Wasser verdünnten Milch auf eine gebrannte poröse Thonplatte von sehr dichter feinkörniger Beschaffenheit in einer dünnen Schicht ausgegossen wird. Was sonst nur durch Zusatz an austrocknenden Stoffen und langwieriger Abdampfung zu erreichen ist, geht dann verhältnißmäßig rasch von Statten, das Wasser der Milch nebst dem in ihm gelösten Milchsucker, Albumin und einem Theil der gelösten Salze wird von der Thonplatte aufgesogen, der ganze Fett- und Caseingehalt der Milch bleibt dagegen, wie eine Anzahl vergleichender Untersuchungen auf dem Wege der chemischen Analyse bewiesen haben, in Form einer dünnen Haut auf der Thonplatte liegen. Diese Haut kann mit einem Hornspatel leicht vollständig abgenommen und dann getrocknet werden. Will man den Fettgehalt allein bestimmen, so kann diese Haut sehr leicht mit Aether ausgezogen werden, und man hat dann die beiden wichtigsten Bestandtheile der Milch rasch ermittelt. Für viele Fälle wird es schon genügen, die Summe der hauptsächlichsten festen Bestandtheile der Milch, also auch den Wassergehalt derselben zu kennen, wozu eine Zeit von kaum zwei Stunden genügt. Das Verfahren bietet zugleich den Vortheil, daß ohne große Mühe mit einer Menge von Proben gleichzeitig gearbeitet werden kann. Außer für die polizeiliche Ueberwachung hat eine schnelle Milch-Untersuchung noch den größten Werth für den Landwirth selbst, damit sich derselbe über die Erfolge seiner Fütterung und deren Einwirkung auf die Milch so wie über die Vorgänge bei der Verarbeitung der Milch stets klar werden kann, für Molkeerei-Geschäften ist sie unentbehrlich zum Schutz gegen Betrügereien bei der von den Genossenschaften eingelieferten Milch und zur Feststellung des Gehalts der Milch, wenn hierauf bei Vertheilung des Geschäftsgewinnes oder bei Bezahlung der Milch Rücksicht genommen werden soll. Auch über die Form, in welcher das Fett und das Casein in der Milch antritt, scheint diese neue Untersuchungsmethode werthvolle Aufschlüsse geben zu können; sie ist damit auch berufen, auf die Technik der Milchverarbeitung zu wirken und Käse von Einfluß zu sein. In Bezug auf die näheren Einzelheiten des Verfahrens muß hier auf

die Berichte der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München verwiesen werden.
(R. 3tg.)

Achtet auf den Kartoffelkäfer!

Eine Warnung und Bitte, gerichtet an Alle, welche zur Verhinderung der Einschleppung des Käfers beitragen und dadurch sich um ihr Vaterland verdient machen können.

Veröffentlicht im Auftrage des königlich preussischen landwirthschaftlichen Ministeriums in Berlin.

Der Kartoffelkäfer, welcher in Nord-Amerika unter dem Namen Kartoffelkäfer, Colorado-Käfer, Colorado-bug, Potatoe-bug, bekannt ist, hat in den letzten Jahren dem dortigen Kartoffelbau unermesslichen Schaden gethan, ja den Anbau dieses Hauptnahrungsmittels stellenweise in Amerika ganz unmöglich gemacht. Die Einschleppung des Kartoffelkäfers nach Deutschland ist daher nach Kräften zu verhüten.

Der Kartoffelkäfer lebt vorzugsweise auf der Kartoffelpflanze, deren Blätter ihm und seinen Larven zur Nahrung dienen. Außer auf den Kartoffelpflanzen ist er auch gefunden worden auf den verwandten Nachtschattenarten, von denen besonders die Tomaten oder Liebesäpfel zu erwähnen sind, sodann auf verschiedenen Kohlarten, auf Bilsenkraut, Disteln, Knöterig, Gänsefuß und Federich.

Die Entwicklung des Käfers geht in Amerika in folgender Weise vor sich. Mit Beginn des Monats Mai kommt der Käfer aus dem Erdreich, in welchem er überwintert hat, hervor. Nach Verlauf von 12 bis 14 Tagen setzt das Weibchen seine Eier zu je 10 bis 12 an die Unterseite der Kartoffelblätter ab und fährt hiermit etwa 40 Tage lang fort. Sowohl während dieser Zeit als auch nachdem es sich seines ganzen Eier-vorrathes entledigt hat, befruchtet es in Gemeinschaft mit dem männlichen Käfer längere Zeit hindurch das Kartoffelkraut. Dasselbe thun auch die aus den Eiern nach Verlauf von 5 bis 8 Tagen ausschlipfenden Larven. Wenn die sehr gefräßigen Larven ausgewachsen sind, was in 17 bis 20 Tagen zu geschehen pflegt, so begeben sie sich von dem Kartoffelkraute hinab in die Erde, um sich daselbst zu verpuppen. Der aus der Puppe nach 10 bis 12 Tagen hervorgehende Käfer kann sich dann schon um die Mitte Juni anschieben, durch abermalige Abfegung von Eiern eine zweite Zucht von Fressern hervorzubringen, welche, da sie auch ihrerseits wieder in 50 bis 55 Tagen ihre Verwandlung durchgemacht haben, zu Anfang August noch eine dritte Zucht abgeben können. Die dieser letzten, bis in dem September hinein am Kartoffelkraut fressenden Brut entstammenden Käfer sind es, welche, wie oben erwähnt, den Winter über in der Erde zubringen. Die Vermehrung dieser Thiere kann demnach eine ganz ungeheure sein. Haben im Mai auch nur 100 Weibchen auf ein Kartoffelfeld ihre Eier abgesetzt, so würde ihre Nachkommenschaft bereits in diesem Monat sich auf 70,000 bis 120,000 Stück belaufen, von denen unter günstigen Umständen im Juni und Juli eine Anzahl von 24 bis 72 Millionen entstehen könnte, was dann für die dritte in den August fallende Entwicklung schon ganz unzählbare Massen von Thieren ergeben würde. Kein Wunder also, wenn in den von dieser Plage befallenen Gegenden Nord-Amerika's schon im Juli ganz kahlgemessene Kartoffelacker anzufinden werden.

Der Nahrungs-Mangel, welcher für den Käfer dann leicht eintritt, zwingt ihn zur Wanderung, um neue Kartoffelfelder aufzusuchen, und so ist es denn auch häufig beobachtet worden, daß große Schwärme des Käfers ostwärts zogen.

Zuerst wurde der Käfer um das Jahr 1823 in der Gegend des Felsen-gebirgs (Rocky Mountains) gefunden, wo er auf einer wildwachsenden Nachtschatten-art sich ernährte. Als die Ansiedelungen der Amerikaner und damit der Kartoffelbau sich in diese Gegenden verbreiteten, ging der Käfer auf die Kartoffelfelder über und vermehrte sich in Folge der hierdurch gegebenen



• Für Leidende! •
Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genehung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Virchow's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen Ueberzeugen kann, sendet Vichter's Berlags-Anstalt in Leipzig auf franco Verlangen gern Jedem einen „Alte-Heilmittel-Katalog“ (160. Aufl.) gratis und franco. — Besäume Niemand, sich diesen mit vielen Kranken-berichten versehenen „Katalog“ kommen zu lassen.

reichlichen Ernährung so stark, daß er bald in immer weitere Gebiete vordrang. 1859 wurden umfangreichere Fressschäden im Staate Nebraska bemerkt, 1861 war der Missouri überschritten und wurde der Staat Iowa überfallen, 1862 auch der Staat Kansas. Von Iowa aus wanderte der Käfer in die Staaten Minnesota und Missouri (1865) ein, überschritt den Mississippi 1866 und verheerte dann in immer weiterem Umfang Wisconsin, Illinois und Kentucky, später Indiana, Michigan und Ohio (1870), wobei selbst der breite Michigan-See kein Hinderniß darbot. Im Jahre 1871 findet sich der Käfer bereits im Süden Canada's, in New-York und Pennsylvania und im Jahre 1874 hatte der Vortrab des großen Verwüstungsheeres in den Oststaaten die Küsten des atlantischen Ozeans erreicht, während die Gesamtlänge der von dem Käfer befallenen Staaten eine Ausdehnung von ungefähr 40- bis 50,000 Quadrat-Meilen besitz.

Die Ueberführung dieser Thiere nach Deutschland kann aller Wahrscheinlichkeit nach nur erfolgen durch den Schiffsverkehr. Zunächst in der Weise, daß Schwärme solcher Käfer auf das Meer verweht werden, wobei es sich dann leicht ereignen kann, daß zahlreiche Thiere auf die Schiffe niedergefallen und mit denselben lebend in die deutschen Häfen gelangen, da sie, wie Versuche gezeigt haben, ohne alle Nahrung über 6 Wochen lang am Leben bleiben können. Auch ist es leicht möglich, daß einzelne Käfer mit in amerikanischen Häfen eingefangenen Gemüsen (besonders Kohl und Tomaten) oder mit in Kartoffelkraut verpackten oder sonstwie mit Kartoffelstern und ihren Produkten in Verbindung gewesenen Gegenständen auf das Schiff gebracht werden. Auf ähnliche Weise können die Larven und die Eier der Käfer auf die Schiffe gelangen. Auch die den Kartoffeln manchmal noch anhaftende Erde ist nicht unverdächtig, da mit ihr die Puppen und die Käfer selbst eingeschleppt werden können.

Eine Einschleppung des Käfers in Deutschland selbst würde aber, da bis jetzt alle Mittel, welche man gegen den Käfer und seine Larven versucht hat, wie das Ablesen oder Vergiften auf den Feldern, ziemlich erfolglos geblieben sind, gleichbedeutend sein mit der Verwüstung des deutschen Kartoffelbaues, auf welchem doch die Ernährung eines großen Theils der Bevölkerung vorzugsweise beruht.

Alle Kapitäne und Mannschaften wie Passagiere der zwischen Amerika und Deutschland verkehrenden Schiffe werden daher gewiß gerne zur Verhütung eines so großen Unglückes bemüht sein, auf den Kartoffelkäfer, seine Eier, Larven und Puppen zu achten und etwa an Bord gefundene Exemplare sofort zu vernichten, auch in Amerika alle nicht absolut nöthigen Einkäufe von Kartoffeln, Gemüsen etc. zu vermeiden und jedenfalls die an Bord gebrachten Materialien dieser Art einer genauen Controle zu unterwerfen, in dieser Beziehung die Hafenbehörden nach Kräften zu unterstützen und auch außerhalb der Häfen beim Verkehr mit Dampfschiffen etc. jegliche Vorsicht zu üben.

Die Hafenbehörden in den deutschen Seepfählen werden ersucht, auch ihrerseits eine scharfe Controle bei allen von Amerika kommenden und in Bezug auf die Möglichkeit des Einschleppens des Käfers verdächtigen Artikeln auszuüben. Die Einfuhr von Kartoffeln aus Amerika nach Deutschland und die Ueberführung der Kartoffelschalen und Rüchenabfälle von den Schiffen auf das Land in den deutschen Häfen ist verboten.

Um jeden Irrthum in Bezug auf die Erkennung des Käfers zu verhüten, folgt hier noch zum Schluß die genaue Beschreibung desselben:

Der Kartoffelkäfer, wissenschaftlich *Chrysomela (Doryphora) decemlineata* benannt, ist durchschnittlich 1 Centim. lang, von ovalem Umriß, halbkreisförmig gewölbtem Rücken, unbehaartem, etwas glänzendem Körper und von rothgelber Grundfarbe. Von schwarzer Färbung sind die fünf verdickten Endglieder der Fühlhörner, am Kopf die Augen und ein herzförmiger Stirnleck, am Halschilder außer dem Vorder- und Hintergrunde elf Flecken, deren mittleres größer und von der Form einer römischen V ist, auf der Bauchseite zahlreiche in Querreihen angeordnete Punkte und Flecke, an den Beinen die Kniee und die viergliedrigen Füße. Die lichtgelb gefärbten Flügeldecken zeigen zusammengenommen elf schwarze Längsstreifen, deren mittlerer die Naht einnimmt, von den übrigen sind der dritte und vierte jederseits nach hinten mit einander verbunden, der dem Außenrand zunächst verlaufende ist der schmalste. Die im Zustand der Ruhe unter den Flügeldecken zusammengeschnittenen häutigen Flügel sind von lebhaft rosenrother Färbung. Wir lassen hier eine Abbildung

folgen, welche dem Agriculturist, einer amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung, entnommen ist.



Die rothgelben Eier sitzen zu zehn bis zwölf an der Unterseite der Kartoffelblätter a. Die aus den Eiern auskriechenden Larven b sind zuerst dunkler, mehr blutroth gefärbt; mit zunehmendem Wachsthum werden sie allmählig lichter, mehr rothgelb; hat die Larve ihre volle Größe c von durchschnittlich 12 Millimeter erreicht, so ist sie bei der Ansicht von oben fast von birnförmigem Umriß, abweichend von dem hartschaligen Käfer d weichhäutig, mehr fleischig, der Hauptsache nach von orangegelber Färbung, nur der Kopf, der Hinterrand des ersten Leibesringes, die Beine und zwei Längsreihen runder, warzenförmiger Erhabenheiten zu jeder Seite des bauchigen Hinterkörpers sind schwarz. *)

*) Anmerkung. Neuerdings ist uns die Mittheilung zugegangen, daß auf einem Kartoffelfelde an der Mühlheimer Haide der Colorado-Käfer entdeckt worden sei. Wir haben in Folge davon sofort die genauesten Nachforschungen angestellt, aber glücklicher Weise die Mittheilung nicht bewahrheitet gefunden. Bedenkfalls handelt es sich auch in diesem Falle um das Auffinden des hierorts nicht selten vorkommenden Goldblattkäfers, und höchst wahrscheinlich ist derselbe auf demselben Acker entdeckt worden, von welchem die zur selben Species zählenden Käfer abgelesen wurden, die uns dieser Tage ein Landwirth überbrachte. Es veranlaßt uns dieser Fall, von Neuem darauf hinzuweisen, daß es dringend geboten erscheinen muß, das Publicum ausreichend mit dem aus Amerika herübergekommenen schlimmen Feinde der Kartoffelpflanzungen bekannt zu machen. Mehrfache Nachbildungen des Colorado-Käfers, welche in letzter Zeit in Handel gekommen sind, erscheinen aber theils so unvollkommen, theils auch dem Insect, das sie darstellen sollen, so wenig ähnlich, daß sie nur dazu angethan sind, das Publicum zu verwirren. Wir haben wiederholt auf die naturgetreuen Stollwerck'schen und anderen Fabricate hingewiesen. Erstere haben bereits in den meisten europäischen Ländern und sogar in Amerika Eingang gefunden. Dieselben sind allenthalben von den Behörden als „gute, naturgetreue Nachbildungen“ anerkannt und in den Schulen und landwirthschaftlichen Vereinen verbreitet worden. Wie aus öffentlichen Blättern hervorgeht, haben gerade diese Nachbildungen in Schildbau die rechtzeitige Entdeckung des Colorado-Käfers herbeigeführt. Bis jetzt hat die Stollwerck'sche Fabrik mehrere Hunderttausend Schachteln mit Käfern, Larven und Eiern geliefert. (Köln. Ztg.)

Bemischtes.

— Ueber die Anstrengungen, denen unser greiser Kaiser auf seiner vom 1. bis 25. September ds. Js. währenden Wanderverreise sich unterziehen, und über die Vergnügungen, welche er während dieser Zeit über sich ergehen lassen muß, gibt nachstehende natürliche Zusammenstellung ein überraschendes Bild. Der Kaiser bleibt auf der ganzen Reise zwar nur eine, die erste Nacht im Eisenbahn-Waggon und legt sonst auch niemals mit einem Male große Entfernungen zurück. Dafür bestiegt er aber die Bahn 41 Mal und verweilt insgesamt 40 Stunden und 15 Minuten darin. Außerdem macht er ca. 20 Spazier- und Umfahrten, nicht gerechnet die Fahrten zur und von der Eisenbahn. Was aber noch mehr ist: er nimmt 3 Paraden, zwei Uebungen und 12 Manöver ab. Hierbei erscheint er natürlich zu Pferde und hat also das Roß 17 Mal für längere oder kürzere Zeit zu besteigen. Doch nicht zwei Zapfenreiche, ein Fackelzug etc. zusammen. 6 Mal hat sich der Kaiser außerdem einem Empfange zu

unterwerfen, 8 Mal Serenaden, Musik- und Gesangsvorträge anzuhören, verschiedene Umfahrten, Besichtigungen und die Grundsteinlegung auf dem Niederrhein vorzunehmen. 12 Mal gibt der Kaiser selbst ein Diner, 1 Mal einen Thee. 2 Mal nimmt er von anderen Personen ein Dejeuner, 5 Mal ein Diner entgegen, 3 selbstständige Feste sind für ihn in Vorbereitung. Außerdem versteht es sich wohl von selbst, daß seine Wirthe in Essen (Krupp), in Karlsruhe, Darmstadt und Baden es auch nicht an Vergnügungen werden lassen wollen. Auf alle Fälle aber ist der 80jährige Monarch während voller 25 Tage nicht in seinem Heim und wechselt 8 Mal das Nachtquartier, sowie ja auch Jedermann weiß, daß die gewöhnlichen laufenden Arbeiten während solcher Reise nicht ruhen, vielmehr noch außerordentlich wachsen. Um beispielsweise nur eines vorzuführen, so laufen auf jeder Station, in jedem Orte ganze Körbe voller Briefe, Gesuche und Anliegen aller Art ein, die der Kaiser sammt und sonders mit eigener Hand öffnet und sofort durchsieht. Hoffen und wünschen wir, daß der Kaiser die Anstrengungen, welche ihm der diesmalige September bringt, auf das Beste überwindet!

— Von der jüngsten Reise des Kaisers insbesondere von seinem Aufenthalt in Gastein, kurzlich wieder große Mengen Anekdoten, von denen wir beiden gemüthlichsten unsern Lesern in Nachstehendem mittheilen wollen. Im Wildbadkessel in Gastein, welchem Kaiser Wilhelm täglich in einfacher grauer Landestracht einen Spaziergang machte, redete ihn ein alter Bauer, der ihm mit einer tüchtigen Holzlast auf dem Rücken entgegenkam, treuherzig an: „Aber sag mir, ist's wahr, daß jetzt da drunta der Herr Kaiser loschirt, der die Franzosen gar a so schrecklich zumangehant hat? I selber hab Anno 13 mitgethan, 's Kanonenkreuz hängt no? Haus an mei' Sonntagepunkt und den wältschen Schuß gespür i a no im Bein; der Herr müßt i do mei' Reverenz machen.“ Der Kaiser streckte dem Alten darauf die Hand entgegen: „Ja, der Kaiser logirt unten, aber eine Reverenz braucht er alter Wassenkammerad dem andern nicht zu machen; der Handschlag ist besser; Hand her! Ich bin es selber Alter, und mein „Kanonenkreuz“ hängt auch bei mir daheim.“ — Während der Anwesenheit in Gastein machte der Kaiser auch die neue Salzammergutbahn in Augenschein, die sich durch die Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten auszeichnet. Bei besonders hervorragenden Punkten ließ der Kaiser halten, um die großartigen technischen Leistungen in der Nähe zu sehen. Bei dieser Gelegenheit wollte ein eifriger Ingenieur dem greisen Monarchen die Eigenthümlichkeiten der Gesteinbildungen anseinerlegen; Kaiser Wilhelm aber unterbrach ihn lächelnd und erklärte ihm selbst die eingehendste Weise die Eigenschaften des Syenits. Der Techniker dann mit echt hierarchischer Naivität der Kaiser fragte: „Ja, wie wissen denn Majestät Alles?“ erwiderte der Kaiser lachend: „Na, mit Besier, Etwas gelernt hat unsereins doch auch!“

— Wie man sich in der Zukunft gegen Fälschungen schützen. Eine strenge Aufsicht über die Güte und Reinheit der Arbeitsproducte gehörte den obersten Aufgaben der Zünfte. Die Tuchweber deren Producte einen Haupthandelsartikel nach dem Lande bildeten, gingen hier voran, indem sie ein Schiedsgericht in's Leben riefen, das jedes Stück prüfen mußte, wenn es entsprach, mit seinem Stempel versehen mußte, bald dehnte man die Schau auch auf andere Gewerke aus, bei denen man eine besondere Garantie für nothwendig hielt. Jedoch artete diese Einrichtung schließlich aus und zwar hauptsächlich deshalb, weil sie im Laufe der Zeit den Zünften entzogen wurde. In Nürnberg z. B. gab es eine Apotheker-, Bäcker-, Brauwer-, Kanarienvogel-, Eisen-, Stahl-, Fleisch-, Salz-, Wärr-, Saffran-, Nelken-, Goldschmied-, Honig-, Spinn-, Hopfen-, Käse-, Leder-, Lichte-, Seifen-, Maß-, Gewand-, Mehl-, Mühlen-, Nadel-, Nägel-, Samen-, Schmalz-, Tabak-, Tuch-, Wollen-, Waid-, Wein-, Spiegel-, Ziegler- und Rannengießerschau. Im Jahre 1414 wurde in dieser Stadt Jobst Hundeder lebendig verbrennt, weil er Safran gefälscht hatte, 1456 erlitten die Köbeler und Bernhard Frey, die Safran und Gewand gefälscht, und Est Pfargnerin, die ihren dabei Hilfsleistet, ebenda das gleiche Schicksal. In der Folge wurden Weber, die unecht gefärbtes Tuch für echt kauften, mit Entziehung des Handwerksbetriebs bestraft, in Regensburg mit einer Buße von drei Pfunden mit dem Verluste der Hand. In Danzig mußten Goldschmiede auf offener Straße arbeiten. Als Blüthezeit der Zünfte schon vorüber und die Wärrschau aus einer zünftigen eine obrigkeitliche Schau

worden war, sagte n 1577: „Es wäre Farbe, Teufelsfarbe nehme Vitriol und a statt des Waides; i Jagren ungebraucht. an Leib und Leben d auf Grundlage actenm deutschen Gewerbe we ältere Industrie hat, gebung des 16. Jahr als „habüchtig“, al men auf ihren privä tzung der Wahrhaftig meimen wurden bezie Der fälschende Fabr Haupt erheben in an ein Wärdrträger w als ein Ausgesöhren bestrast. Nun, Schei sind ja überwindene unserer Zeit hat ja r ordnete Windthorst e Gott fürchten“, nich das „Du sollst das das an sich ist, so n grüßen, daß gegenüb gerigen Concurrenz zu ersten Maßregel gesundheitsamt in B Reichsjustizantes ein fälschung von Gemüß reiten. Das ist wen fentlich seine Weiteren man die alle Ehrlic ungebundenen, wider biere erkannt hat, w sein, die Augen vor d Schichten zu verschließ

— Practische Frage. In allen K lichen Arbeit, die F die Wiedererweckung d sich in immer breiter tend, welches die un mit den Erzeugnisse Leser sind wohl schon worden, wie sich in t len des Vaterlandes regen beginnt, und w hilfe allein eine schne vorhandenen Uebel glauben, daß der mä unng hier je eher, j solche Erscheinungen d selbstständig aus dem deutlichsten Beweis v soim liefern, und w diesem Gebiete schließ ziehen muß. In dies Ereigniß, das sich für

Stationen

Stationen	Verfahren
Inzemburg	Abf.
Dammeldingen	"
Wärrbüngen	"
Lorenzweiler	"
Vintgen	"
Mersch	"
Fruchtgen	"
Solmar-Berg	"
Eitelbrück	Ant.
Dietrich	Ant.
Eitelbrück	Abf.
Michelan	"
Obelsmühle	"
Kamenbach	"
Wilmerswiltz	"
Leerf	"
Maulsmühle	"
Willingen	Ant.
In Pepinster	Ant.

den, Musik- und Gesang-... dene Uafahrten, Befichtig-... ung auf dem Niederwalde... t der Kaiser selbst ein Di... 2 Mal nimmt er von an... er, 5 Mal ein Diner ent-... sich filr ihn in Vorberei... s sich wohl von selbst, da... (pp), in Karlsruhe, Darm... nicht an Vergütungen wer... Auf alle Fälle aber ist der... d voller 25 Tage nicht in... 8 Mal das Nachtquartier... weiß, daß die gewöhnlichen... solcher Reife nicht ruhen... ch wachsen. Um beispie... n, so laufen auf jeder Sta... ge Körbe voller Briefe, Ge... et ein, die der Kaiser sammt... and öffnet und sofort durch... wir, daß d r Kaiser die... a der diesmalige September... emindet!

en Reife des Kaisers... aufenthalt in Gastein, Kur... kboten, von denen wir die... ren Lesern in Nachstehendem... Wildbadestel in Gastein, in... täglich in einfachster grauer... gang machte, redete ihn ein... einer tüchtigen Holzlast auf... treuherzig an: „Aber sagen... da drunta der Herr Kaiser... gar a so satrisch zusamme... Anno 13 mitgethan, 's Na... aus an mei' Sonntagejunkte... gepär i a no im Bein; dem... verenz machen.“ Der Kaiser... die Hand entgegen: „Ja, der... r eine Reverenz braucht ein... andern nicht zu machen; c... und her! Ich bin es selber... ankrenz“ hängt auch bei mi... Anwesenheit in Gastein nah... Salzammergutbahn in Augen... Ueberwindung großer techn... zeichnet. Bei besonders her... der Kaiser halten, um di... itzungen in der Nähe zu be... enheit wollte ein eifriger M... archen die Eigenthümlichkeit... ndersehen; Kaiser Wilhelm... nd und erklärte ihm selbst i... igschaften des Spinnens. W... cht österröichischer Kaiser... e wissen denn Majestät da... Kaiser lachend: „Na, me... t unsereins doch auch!“

in der Zukunftzeit ge... e. Eine strenge Aufsicht über... der Arbeitsprodukte gehörte... der Zünfte. Die Tuchweber... phandelsartikel nach dem Au... r voran, indem sie ein Scha... das jedes Stück prüfen und... einem Stempel versehen muß... ch auch auf andere Gewer... besondere Garantie für no... ete diese Einrichtung schließl... ch deshalb, weil sie im Lau... itzogen wurde. In Nürnberg... heker, Bäcker, Branntwein... Stahl, Fleisch, Salzstich, G... Goldschmied, Honig, Syrup... chter, Seifens, Maß, Gewicht... , Nägeln, Samens, Schmalz... Waid, Wein, Spiegel, Zim... schau. Im Jahre 1414 wurde... fundecker lebendig verbrant... ht hatte, 1456 erlitten Han... rch, die Safran und Gewürz... erin, die ihren dabei Hilfe g... he Schicksal. In der Weat... ht gefärbtes Tuch für ächt ver... des Handwerksbetriebs bestr... Buße von drei Pfunden od... and. In Danzig mußten die... der Straße arbeiten. Als die... schon vorüber und die Waaren... u eine obrigkeitliche Sache ge...

wurden war, sagte noch die Rechts-Polizei-Ordnung von 1877: „Es wäre neulich eine betrüglische, freßende Teufelsfarbe genannt, erfunden worden. Man hat Vitriol und andere wohlfeile Corrosivmaterialien des Waides; das Tuch aber verderbe in wenig Wochen ungebraucht. Wer mit dieser Farbe färbe, soll Leib und Leben dafür bestraft werden.“ So erzählt die Grundlage actenmäßiger Forschungen Mascher in seinem Gelehrten-Bericht. In England, das ja eine viel höhere Industrie hat, als wir, wurden in der Gesetzgebung des 16. Jahrhunderts die Fälscher gebrandmarkt „habhaftig“, als Leute, welche mehr Rücksicht nehmen auf ihren privaten Gewinn, als auf die Verbreitung der Wahrheit und ihre Kunstgriffe im Allgemeinen wurden bezeichnet als die „Schmach des Landes“. Der fälschende Fabricant jener Tage konnte nicht sein Haupt erheben in anständiger Gesellschaft, konnte nicht ein Mitglied werden in seiner Kirche; er wurde als ein Ausgestoßener der Gesellschaft betrachtet und bestraft. Nun, Scheiterhaufen und gesellschaftlicher Bann sind ja überwundene Standpunkte, und die Entwicklung neuerer Zeit hat ja dahin geführt, daß, wie der Abgeordnete Windthorst einmal sagte, auch das, „Du sollst nicht fürchten“, nicht mehr recht zieht, wohl aber ziehe „Du sollst das Zuchthaus fürchten“. So traurig es an sich ist, so muß man es doch mit Freuden begrüßen, daß gegenüber einer gänzlich gewissenlosen habgierigen Concurrenz die Reichsregierung sich nunmehr den ersten Maßregeln entschlossen hat. Das Reichsgesundheitsamt in Verbindung mit dem Präsidenten des Reichsjustizamtes einen Gesetzesentwurf gegen die Verfertigung von Genuss- und Gebrauchsmitteln vorzubereiten. Das ist wenigstens ein erster Schritt, der hoffentlich seine weiteren Folgen haben wird. Denn wenn die alle Ehrlichkeit vernichtenden Einflüsse einer ungehinderten, wilden Concurrenz erst auf einem Gebiete erkannt hat, wird es auf die Dauer unmöglich sein, die Augen vor denselben Erscheinungen auf anderen Gebieten zu verschließen.

— Practische Beiträge zur Lehrlingsfrage. In allen Kreisen, welche die Hebung der realen Arbeit, die Förderung gewerblicher Tüchtigkeit, die Wiedererweckung der Handwerkslehre anstreben, macht sich in immer breiterer Strömung die Forderung geltend, welches die unzulänglichen Vorzüge der alten Zünfte mit den Erwerbseigenschaften der Neuzeit vereinigt. Unsere Väter sind wohl schon öfter darauf aufmerksam gemacht worden, wie sich in dieser Beziehung in einzelnen Theilen des Vaterlandes die Selbsthilfe der Gewerbe zu zeigen beginnt, und wenn wir auch von dieser Selbsthilfe allein eine schnelle und gründliche Abstellung der vorhandenen Uebel nicht erwarten können, vielmehr glauben, daß der mächtig fördernde Arm der Gesetzgebung hier je eher, je besser eingreifen muß, so sind solche Erscheinungen doch immer zu begrüßen, weil sie selbstständig aus dem practischen Leben erwachsend, der besten Beweis von der Nothwendigkeit einer Reform liefern, und weil eine lebhaftere Bewegung auf diesem Gebiete schließlich auch die Gesetzgebung nach sich ziehen muß. In diesem Sinne betrachten wir auch ein Ereigniß, das sich kürzlich in Berlin vollzogen hat. Der dortige Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister, der dem Lehrlingswesen eine große Aufmerksamkeit widmet, hat die schöne Sitte der öffentlichen Freispredigung der Lehrlinge in feierlicher Actur wieder eingeführt. Ein solcher Act fand in der letzten Generalversammlung des Bundes statt. Ein Vorstandsmitglied hielt eine ernste Ansprache an die 44 auszuscheidenden Lehrlinge und machte dieselben auf die Erfüllung der Pflichten aufmerksam, welche das Leben an jeden strebsamen Menschen stellt. Hierauf wurden den nunmehr zu Gesellen avancirten Lehrlingen die Verbands-Lehrbriefe ausgehändigt. Gegenwärtig sind 327 Lehrlinge eingeschult. Zur besseren Instruction für dieselben sollen in Zukunft Excursionen nach den städtischen Bauten veranstaltet werden.

— Ein Pferd von Bienen getödtet. In Unterschauen wurde der „Cobl. Ztg.“ zufolge vor wenigen Tagen ein Pferd von Bienen getödtet. Auf seinem Weidgange beim Hause gelangte dasselbe in die Nähe des Bienenlandes, woselbst es zur Abwehr der anfänglich kleinen Belästigungen den Huf gebrauchte. Der Hufschlag traf aber endlich den ganzen Stock, und infolge dessen stürzten sich die gereizten Inassen auf das Pferd, das Tags darauf verendet am Plage aufgefunden wurde.

— Die Berliner „Gerichtszeitung“ schreibt: Ueber ein überaus häufig vorkommendes Vergehen, das bisher in den meisten Fällen unbestraft geblieben ist, sowohl deshalb, weil man den Thäter nicht entdeckt, als deshalb, weil man sich gewissermaßen als ein unabwendliches Uebel schon daran gewöhnt hat, wird jetzt wieder laute Klage geführt: wir meinen den Diebstahl von Blättern in Redactionen, Capi- und Kaffeehäusern. Bald der, bald jener interessiert sich für einen Artikel, den er in einem Blatte findet, und um ihn zu besitzen, macht er sich nicht das geringste Gewissen daraus, das Blatt einzustecken. Nach der Begriffsbestimmung des Strafgesetzbuches ist das nichts mehr und nichts weniger als Diebstahl; denn zu einem solchen genügt es, daß eine fremde bewegliche Sache aus dem Besitze eines Andern fortgenommen wird, um sich dieselbe rechtswidrig zuzueignen. Ein junger Mann aus anständiger Familie, welcher jüngst nach mehrfachen derartigen Esamotagen in flagranti abgefaßt wurde, sieht jetzt seiner Bestrafung wegen Diebstahls entgegen.

— Für Prozesser! In Oberdölkendorf am Rhein projekten zwei Bauern Jahre lang um einen Obstbaum, der auf der Grenze ihrer Felder stand. Weit mehr als der Werth des Baumes waren die Kosten aufgelaufen. Dazu Haß und Zank zwischen den Prozeßern. Da schlug nun kürzlich der Blitz in diesen Baum, spaltete denselben genau in zwei Theile und warf jedem der Prozeßer die Hälfte des Baumes auf ihre Felder. Nicht so, lieber Blitz, fahre öfter zwischen die Prozeßer von Profession!

hörtige Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister, der dem Lehrlingswesen eine große Aufmerksamkeit widmet, hat die schöne Sitte der öffentlichen Freispredigung der Lehrlinge in feierlicher Actur wieder eingeführt. Ein solcher Act fand in der letzten Generalversammlung des Bundes statt. Ein Vorstandsmitglied hielt eine ernste Ansprache an die 44 auszuscheidenden Lehrlinge und machte dieselben auf die Erfüllung der Pflichten aufmerksam, welche das Leben an jeden strebsamen Menschen stellt. Hierauf wurden den nunmehr zu Gesellen avancirten Lehrlingen die Verbands-Lehrbriefe ausgehändigt. Gegenwärtig sind 327 Lehrlinge eingeschult. Zur besseren Instruction für dieselben sollen in Zukunft Excursionen nach den städtischen Bauten veranstaltet werden.

— Ein Pferd von Bienen getödtet. In Unterschauen wurde der „Cobl. Ztg.“ zufolge vor wenigen Tagen ein Pferd von Bienen getödtet. Auf seinem Weidgange beim Hause gelangte dasselbe in die Nähe des Bienenlandes, woselbst es zur Abwehr der anfänglich kleinen Belästigungen den Huf gebrauchte. Der Hufschlag traf aber endlich den ganzen Stock, und infolge dessen stürzten sich die gereizten Inassen auf das Pferd, das Tags darauf verendet am Plage aufgefunden wurde.

— Die Berliner „Gerichtszeitung“ schreibt: Ueber ein überaus häufig vorkommendes Vergehen, das bisher in den meisten Fällen unbestraft geblieben ist, sowohl deshalb, weil man den Thäter nicht entdeckt, als deshalb, weil man sich gewissermaßen als ein unabwendliches Uebel schon daran gewöhnt hat, wird jetzt wieder laute Klage geführt: wir meinen den Diebstahl von Blättern in Redactionen, Capi- und Kaffeehäusern. Bald der, bald jener interessiert sich für einen Artikel, den er in einem Blatte findet, und um ihn zu besitzen, macht er sich nicht das geringste Gewissen daraus, das Blatt einzustecken. Nach der Begriffsbestimmung des Strafgesetzbuches ist das nichts mehr und nichts weniger als Diebstahl; denn zu einem solchen genügt es, daß eine fremde bewegliche Sache aus dem Besitze eines Andern fortgenommen wird, um sich dieselbe rechtswidrig zuzueignen. Ein junger Mann aus anständiger Familie, welcher jüngst nach mehrfachen derartigen Esamotagen in flagranti abgefaßt wurde, sieht jetzt seiner Bestrafung wegen Diebstahls entgegen.

— Für Prozesser! In Oberdölkendorf am Rhein projekten zwei Bauern Jahre lang um einen Obstbaum, der auf der Grenze ihrer Felder stand. Weit mehr als der Werth des Baumes waren die Kosten aufgelaufen. Dazu Haß und Zank zwischen den Prozeßern. Da schlug nun kürzlich der Blitz in diesen Baum, spaltete denselben genau in zwei Theile und warf jedem der Prozeßer die Hälfte des Baumes auf ihre Felder. Nicht so, lieber Blitz, fahre öfter zwischen die Prozeßer von Profession!

Civilstand vom 1. bis 31. August 1877.
a. Der Stadt St. Vith.

1. Geburten: Am 5. Maria Sibylla, T. v. Joseph Heinrich Luz und Magdalena Grünses. — Am 19. Wilhelm, S. v. Nicolas Müller und Petronella Stoffels. — Am 19. Elisabetha, T. v. Jonas Nicolas

Kaiser und Anna Maria Lücker. — Am 28. Friedrich Damian, S. v. Joseph Niederborn und Catharina Rosalia Dairmont.
2. Heirathen; 0 0 0
3. Sterbefälle; Am 7. Hubert Valter, Ehe- mann von Margaretha Margraff, alt 63 Jahre. — Am 19. Johann Nicolas Kartheuser, Ehe- mann von Cäcilia Thillmann, alt 63 Jahre.
b. Der Bürgermeisterei Sommerweiler.
1. Geburten: Am 2. Johann, S. v. Vitus Ankweiler und Anna Maria Nießen von Schlierbach. — Am 8. Johann Heinrich, S. v. Michel Struck und Elisabetha Dachscheid von Schlierbach.
2. Heirathen: 0 0 0
3. Sterbefälle: Am 14. Johann Schauß, alt 2 1/2 Jahr, von Weppeler.
c. Der Bürgermeisterei Crombach.
1. Geburten: Am 6. Martin, S. v. Leonard Maraitte und Elisabetha Schwall von Hinterhausen. — Am 12. Johann, S. v. Leonard Lorenzen und Catharina Arens von Nieder-Emmels. — Am 17. Joseph, S. v. Joh. Peter Christoph Noel und Barbara Colgen von Nodt. — Am 19. Johann, S. v. Leonard Arens und Anna Maria Quickels von Ober-Emmels.
2. Heirathen: 0 0 0
3. Sterbefälle: Am 26. Margaretha Zehmek, Ehefrau von Egidius Threinen, alt 56 Jahre, von Nodt.

Jahrmärkte im Kreise Malmédy u. Umgegend.
(Monat September.)

Donnerstag den 6., Jahrmarkt in Oberkail.
Montag den 10., Jahrmarkt in Neuland u. Welsmes.
Dienstag den 11., Jahrmarkt in Kalterherberg und Schönberg.
Donnerstag den 13., Jahrmarkt in Prüm.
Montag den 17., Jahrmarkt in Eupen.
Dienstag den 18., Jahrmarkt in Manderfeld und Ro- cherath.
Freitag den 21., Jahrmarkt in Malsdingen u. Montjoie.
Dienstag den 25., Jahrmarkt in Neuerburg.
Donnerstag den 27., Jahrmarkt in Kilburg u. St. Vith.
Jahrmärkte im Großherzogthum Luxemburg.
Donnerstag den 6., Jahrmarkt in Luxemburg (Wollen- tuch- und Wollenstoffmarkt, 2 Tage) u. Vianden.
Freitag den 7., Jahrmarkt in Gësdorf.
Samstag den 8., Jahrmarkt in Bettborn.
Dienstag den 11., Jahrmarkt in Ettelbrück.
Mittwoch den 12., Jahrmarkt in Echternach.
Donnerstag den 13., Jahrmarkt in Nöddt (Betzdorf).
Montag den 17., Jahrmarkt in Mersch und Remich.
Samstag, den 22., Jahrmarkt in Clerf.
Montag den 24., Jahrmarkt in Säul.
Dienstag den 25., Jahrmarkt in Wiltz.
Donnerstag den 27., Jahrmarkt in Fels.
Samstag den 29., Jahrmarkt in Oberbeßlingen.
Jahrmärkte der Provinz Luxemburg (Belgien).
Montag den 17., Jahrmarkt in Bastnach.
Dienstag den 18., Jahrmarkt in Neuschateau.
Montag den 24., Jahrmarkt in Houffalize.
Freitag den 28., Jahrmarkt in Gouvy.

Fahrplan der Luxemburg-Ulfinger Eisenbahn,
gültig vom 15. Mai 1877 ab bis auf Weiteres.

Luxemburg-Ulfingen.							Ulfingen-Luxemburg.						
Stationen	Personen- Zug		Güterzug mit Pers.		Personen- Zug		Stationen.	Personen- Zug		Güterzug mit Pers.		Personen- Zug	
	Abf.	Anf.	Abf.	Anf.	Abf.	Anf.		Abf.	Anf.	Abf.	Anf.	Abf.	Anf.
Luxemburg Abf.	7, 9	11,46	4,15	9,17			Aus Pempster Abf.			7,12	12,28	3, 4	
Donneldingen "	7, 9	11,55	4,24	9,26			Ulfingen Abf.	6,46	10,28	3,20	5,54		
Wasserdingen "	7,17	12, 2	4,32	9,34			Mantelmühle "	6,55	10,37	3,32	6, 3		
Lorentzweiler "	7,25	12,11	4,40	9,42			Clerf "	7, 4	10,46	3,44	6,12		
Ulfingen "	7,31	12,18	4,46	9,48			Wiltzerviltz "	7,18	11 --	4, 8	6,26		
Mersch "	7,39	12,26	4,54	9,56			Rautenbach "	7,28	11,11	4,23	6,36		
Archen "	7,48	12,35	5, 3	10, 5			Göbelsmühle "	7,39	11,21	4,37	6,45		
Colmar-Berg "	7,55	12,43	5,10	10,12	Nm		Michelau "	7,47	11,29	4,49			
Ettelbrück Anf.	8, 2	11,49	5,17	10,19		7,08	Ettelbrück Anf.	7,57	11,39	5, 7	6,58		
Dielerch Anf.	8,22	11,59	1,15	5,36	10,29	7,18	Dielerch Abf.	5,34	7,42	11,24	12,35	4,51	6,43
Ettelbrück Abf.	8, 7		1, --	5,21			Ettelbrück Abf.	5,45	8, 2	11,44	12,45	5,26	7, 1
Michelau "	8,18		1,11	5,32			Colmar-Berg "	5,53	8,11	11,53	Anf.	5,36	7, 8
Göbelsmühle "	8,26		1,20	5,40			Archen "	5,59	8,17	11,59	Nm.	5,46	
Rautenbach "	8,34		1,28	5,48			Mersch "	6,10	8,27	12, 9		6, 1	7,20
Wiltzerviltz "	8,44		1,38	5,58			Lintgen "	6,17	8,34	12,16		6,11	7,27
Clerf "	9, --		1,54	6,14			Lorentzweiler "	6,23	8,40	12,22		6,20	
Mantelmühle "	9, 8		2, 3	6,22			Wasserdingen "	6,32	8,49	12,31		6,32	7,38
Ulfingen Anf.	9,18		2,14	6,33			Donneldingen "	6,39	8,57	12,39		6,41	7,45
In Pempster Anf.	11,55		4,56	9,17			Luxemburg Anf.	6,47	9, 6	12,47		6,56	7,52

Rheinische Eisenbahn.
Fahrten vom 15. Mai 1877 ab.
Von Aachen und Köln nach Trier.

Stationen	Abf.	Anf.	Abf.	Anf.	Abf.	Anf.
Aachen	3,27	6,56	2,23	7,46		
Düren	5,42	8,12	4, --	9,43		
Ensdorfen	6,40	8,57	4,45	9,26		
Köln	6,20	9,10	3,40	8,25		
Ensdorfen	7,32	10,11	4,50	9,35		
Call	8,23	10,59	5,41	10,26		
Jülicherath	9,21	11,44	6,38	11,13		
Hillesheim	9,32		6,49			
Gerolstein	9,47	12, 5	7, 4			
Birresborn	9,58		7,15			
Mirlenbach	10, 5		7,22			
Densborn	10,10		7,27			
Kyllburg	10,24	12,31	7,42			
Erdorf	6,48	10,34	12,39	7,52		
Trier	7,47	11,30	1,25	8,52		

Von Trier nach Köln und Aachen.

Stationen	Abf.	Anf.	Abf.	Anf.	Abf.	Anf.
Trier	8,30	3, --	5,31	9,38		
Erdorf	9,35	3,5	6,36	10,40		
Kyllburg	9,45	4, 4	6,46			
Densborn	10, --		7, 1			
Mirlenbach	10, 6		7,07			
Birresborn	10,13		7,14			
Gerolstein	10,26	4,34	7,27			
Hillesheim	10,40		7,41			
Jülicherath	5,12	10,54	4, 9	7,55		
Call	6, 7	11,49	5,45	8,50		
Ensdorfen	6,45	12,28	6,22	9,33		
Köln	7,50	1,35	7,20	10,40		
Ensdorfen	6,52	12,38	6,25	9,43		
Düren	8, 3	2,31	7,16	11,20		
Aachen	8,53	3,22	8, 5	12, 2		

Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 7. September cr., Vormittags
10 Uhr,

wird die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Crombach, in zwei Bezirke eingetheilt, ungefähr 4884 Hectare groß, auf dem Bürgermeisterei-Amt hier selbst öffentlich auf drei Jahre verpachtet werden.
St. Vith, den 29. August 1877.

Der Bürgermeister von Crombach:
Gnnen.

[2]25

Holzverkauf im St. Vither Walde.

Am Freitag den 7. September 1877, Mittags 1 Uhr,
läßt Anton Louis von Madingen im St. Vither Walde
50 Loose Tannen-Reiser

gegen Credit öffentlich versteigern.

Versammlung beim Wirth Peters zu Eiterbach,
Galthausen.

N. Margraff.

Dresch-Maschinen

in rühmlichst bekannter Güte für Handbetrieb oder für 1- und 2-pferdigen Betrieb so fern als Specialität zu außer gewöhnlich billigen Preisen franco

Bahnfracht unter Garantie. Cataloge und Preisliste franco und gratis. Katenzahlung gegen vorherige Vereinbarung gestattet. Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Landwirthschaftsschule in Cleve.

Das Winterhalbjahr beginnt: Dienstag den 9. October c. Aufnahme-Prüfung: Montag den 8. October c., 9 Uhr Vormittags.
Nähere Auskunft ertheilt

Dr. A. Fürstenberg,
Director.

Billigste und übersichtlichste Zinstabellen
in Reichs-Mark, das Jahr zu 360 Tagen.

In J. Lang's Buchhandlung in Taubertshofheim sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tabellen

zur Berechnung der Zinsen in Reichsmark
aus jedem Kapitalbetrag

von 1 bis 360 Tagen

zu 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 Procent,

nebst Beirrechnungstafel und Münz-Reductionstabellen

von

W. Zengerle.

Preis 3 Reichs-Mark.

An Sammlern von Unterschriften auf obiges Buch erläßt jede Buchhandlung auf 10 bestellte Exemplare ein brochirtes Freieemplar.

Borrätzig und zu haben bei J. Doepgen in St. Vith.

Soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb acht Tagen sub P. M. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Eine Partie
trockenen Torf,

gelegten im St. Vither Venn, gute Abfuhr, ist aus freier Hand zu verkaufen bei Peter Adams in Rodt.

[2]

Höchst komische humoristische Vorträge.

Preis einer einzelnen Nummer 5 S.
Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 M. 20 S.

1. Der kranke Schusterjunge. 2. Geschichte der Liebe. 3. Neun mal neun und neunzig Schneider. 4. Dreissig Erfordernisse der weiblichen Schönheit. 5. Der sächsische Prinzenraub. 6. Nur nicht heirathen. 7. Leitfaden für Heirathslustige. 8. Die Welt, die will betrogen sein. 9. Schrecklicher Entschluss. 10. Die schlimme Ehe. 11. Itzig Hirsch in der Tanzstunde. 12. Der Hochzeitshandel. 13. Männlich und weiblich. 14. Feldmarschall Blücher in Teterow. 15. Die alte und die neue Welt. 16. Der Schneider und die Cholera. 17. Sie sagt immer: nein. 18. Die Fahrt in's Heu. 19. Die Hammelkeule. 20. Das eheliche Leben im Spiel. 21. Pfarrer Schmolke und Schulmeister Bakel. 22. Lola Montez. 23. Das wird ja den Hals nicht kosten. 24. Der Pfiffikus. 25. Doktor Eisenbart. 26. Amor als Rechenmeister. 27. Der Magen. 28. Der Apotheker untr der Provisor. 29. Nachtwächter und Nachtschwärmer. 30. Die fromme Dulderin. 31. Die Mitgift. 32. Der Schusterjunge. 33. Der Bader an der Saale. 34. Tischler-Rechnung. 35. Na, da hört wirklich Alles auf. 36. Der pfiffige Husar. 37. Nur trocknes Brod. 38. Die Männer taugen alle nichts. 39. Das geht dich Schafskopf gar nichts an. 40. Wenn Jemand eine Reise thut. 41. Cigarren und Mädchen. 42. Die Aussteuer. 43. Lustige Geschichte aus Thüringen. 44. Eine böse Sieben. 45. Der Bauer und die Posaune. 46. De Kortasch'. 47. Die Dreieinigkeits-Rechnung. 48. Männer und Fische. 49. De Erd' dreht sich nicht um de Sun. 50. Der Ehevertrag. 51. Fünf mal hunderttausend Teufel. 52. Schlemils Schicksal. 53. Komm mit du kleine braune Schlanke. 54. Der Worschtbrief. 55. Herr von Hecht. 56. Kaufmännische Liebes-Erklärung. 57. Urian's Reise. 58. Mädchenlieder. 59. Welchen nimm ich? 60. Die zehn Gebote des Ehestandes. 61. Der Arnstädter Müllersknecht. 62. Der arme Sünder. 63. Liebes A. B. C. 64. Eisenbahnen und Frauen. 65. Der Hochzeitstag. 66. Am Tische sass ein junges Paar. 67. Lustige Jagdgeschichte aus Thüringen. 68. Ich kann's nicht recht machen. 69. Nicht gemuckst. 70. Lump und Compagnie. 71. Vom Blasen. 72. Heirathen macht Qual. 73. Der Lauf der Welt.
(Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

Schönfärberei und Wäscherei.

Annahmestelle bei J. A. Marth,
Uhrmacher in St. Vith.

Empfehle mich zum Färben und Waschen aller Herren- und Damengarderoben (auch unzertrennt) Möbelstoffen, Shawl, Teppichen, Regenmäntel u. dgl.; besonders seidene Kleider und Bändern, Franzen etc. bei billigster und elegantester Ausführung.

[30]

W. N. Pohl, Malmedy.

Höchst komische humoristische Vorträge.

Preis einer einzelnen Nummer 5 S.
Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 M.

1) Das Hochzeitsfest. 2) Lustige Geschichte aus dem sächsischen Voigtlande. 3) Ehestands-Recept. 4) Sie ist an Allem Schuld. 5) Neun Schwaben. 6) Drei Schneider. 7) Der Stadtsoldat. 8) Ich bin unterwegs. 9) Jude und Postillon. 10) Ein guter Sohn. 11) So was ist mir noch nicht passirt. 12) Der Materialist. 13) Eine gute Spekulation. 14) Der betrogene Teufel. 15) Da muss ich meine Frau erst fragen. 16) Liebesbrief eines Schneiders. 17) Eulenspiegel. 18) Ich bin gar nicht der Rechte. 19) Wer wohl das schönste Mädchen hat. 20) Das weiß nur der Hausknecht. 21) Hans ist an Allem Schuld. 22) Mutter, ich bin beim Doktor gewesen. 23) Die Beichte. 24) Das Kanapee. 25) Die Weiber von Weinsberg. 26) Von alten Fritz. 27) Der Rattenfänger. 28) Ein Vater war. 29) Jockel. 30) Der Schneiderjunge. 31) Der rechte Glaube. 32) Die Maus in der Kanne. 33) Provisor und Eckensteher. 34) Advokaten-Taxe. 35) Der Acker. 36) Die ölzerne Bein. 37) ABC-Buch der Liebe. 38) Thomas Haase. 39) Der Schlossergeselle. 40) Ein Wort gibt das andere. 41) Die selige Frau. 42) Ein strenger Vater. 43) Männer und Hüte. 44) Assessor Pastor und Lieutenant. 45) Der Schneider in der Fremde. 46) Uhr und Menschen. 47) Die grosse Base. 48) Drei Wochen vor Ostern. 49) Tod und Doktor. 50) Wenn ich die Frauen schau. 51) Wie heisst der Mann? 52) Die zwölf Monate. 53) Der Welt ist nichts recht. 54) Pfefferkuchen. 55) Der Bräutigamspiegel. 56) Blauer Montag. 57) Als ich auf der Reise. 58) Mir und mich. 59) Vom Chassepot. 60) Liebes-Erklärung. 61) Sie sprachen von Liebe. 62) Ein ganzes Schwein. 63) Drei Fragen.
(Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

Das internationale Ehe-Vermittlungs-Institut von J. Kroner in Darmstadt.

amtlich registriert, anerkannt und benutzt von den höchsten Autoritäten hat gegenwärtig einige tausend Partien von Grafen, Baronen, Rittersgutsbesitzer, Fabrikanten, Officiere, Doctoren, Professoren, Beamte aller Rangclassen, worunter mit Vermögen bis zu 2 Millionen Mark, vorgemerkt. Schon viele glückliche Ehen in höchster und bürgerlicher Sphäre gegründet. Dessfallsigen Briefen ist für Francatur der Rück-Antwort unter Gratisbeischluss eines Prospectes in Doppelcouvert eine 20 Pfennig-Mark beizufügen. Unauffällige Correspondenz. Zahlung des Honorars erst nach erfolgter Trauung. Man adressire einfach:
J. Kroner.

Möbelwagen.

Am 7. September fährt ein leerer Möbelwagen von St. Vith nach Aachen. Retour über Malmedy, Eupen, ober über Montjoie und übernimmt Frachten nach allen Richtungen.
Gebr. Blaise, Malmedy.

Das Preisblatt für die Expedition wird wöchentlich am Mittwoch und Samstag herausgegeben. Die Expeditionen werden bei der Expedition gegenkommen. — Der Preis beträgt pro Quart die Post bezogen 1 Mark schließlich der Bef.

Nr. 73.

Antliche

Die diesjährigen...
den der ländlichen...
mit für die Zeit vom...
festgesetzt.
Malmedy, den 3...
Nr. 6,380.

Bef

Die Gerichtssitzung...
Morgens 9 Uhr...
eine oder die andere...
welche 15 Kilometer...
St. Vith entfernt ist...
Berhandlung.
St. Vith, im S...

Berl

Unser Kaiser...
August) die große Pa...
Berlin abgehalten, am...
Reise zu den großen...
corps am Rhein ange...
Zur Begrüßung...
tendite Organ der Rh...
„Mit dem heutig...
Boden der Rheinpro...
langer Zeit, in vierze...
zu verweilen. Er will...
daß die Wacht am Rh...
noch feiert, sondern...
Hand, mit fleißiger A...
posten ausharrt und...
Kriegsherr angewiesen...
glänzender Gefolge. N...
Kronprinz und der Prin...
Allen der alte, ehrwü...
ten und gefeiertsten...
der Selbstherr in der...
ansprechen berechtigt...
Kaiser heute zu uns...
tenden Kämpfen der...
daß dem Rheinländer...
ihnen Dank darzubring...
te, veranlaßt oder...
ren, flüchtigem Kar...
und flüger Wägigen...
Der Kaiser begab...
am Montag früh dasel...
den Fabriken ein...
Grupp mit 20 Oberbr...
tenden) großartigen...
vereine von Essen em...
sch nach dem Fröhlich...
um dem Gottesdienst...
Dann folgte die Besie...
den Verwalteten. Ueber...
schen den Fabrikgebäu...
begreifen. Später er...
Stadt und sodann de...
Villa Krupp. Auf de...
25,000 Schalkinder au...
Blumenstäben Tücher...
Kaiser begrüßten. Als...
mahls der Kaiser die...
betrat, erscholl von un...
„Wein“, wovon Se. M...
am Abend fuhr de...
zurück von Tausenden